

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 640 M., mit Zustellung 650 M.

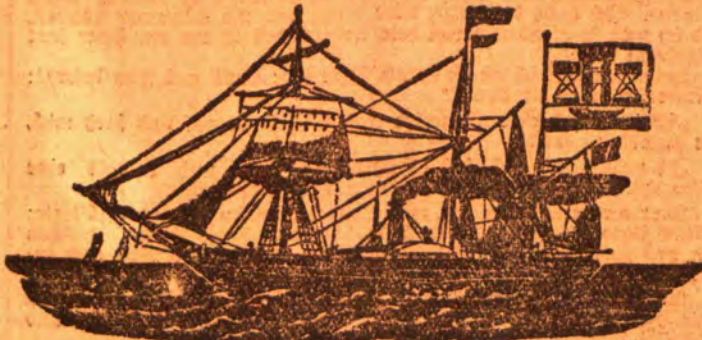
Durch die Post: Für Abholer 650 M., mit Zustellung 659 M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung ungelieferter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne Spalten von Abonnenten mit 30 M. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 40 M. berechnet. Reklamen für die erste 100 M. Auswärtige 140 M. die zweite bei Erfüllung von Voraussetzungen 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einnahme bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einige Rabatte kann im Kontostille, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 M.

Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Nr. 12

Memel, Dienstag, den 16. Januar 1923

75. Jahrgang

Memel in den Händen der Litauer

In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag gegen 1/11 Uhr war auf allen Seiten der Stadtperipherie Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zu hören. Dazwischen hörte man auch Detonationen von Handgranaten. Besonders ernst schien es in der Gegend von der Kaserne bis Strandvilla zu werden.

Gegen 1 Uhr verjähmte das Feuer.

Der Sonntag stand natürlich nach dieser geräuschvollen Nacht in Zeichen lebhafter Unruhe. Doch rührten sich die Freischärler den ganzen Sonntag über nur wenig. Nur vereinzelt wurden einige Schüsse hörbar.

Gestern morgen nun wurde, zuerst gerüchtweise, laut, daß die deutschen Freischärler von Althof her auf Memel im Anmarsch seien. Die Gerüchte verdichteten sich immer mehr und beschäftigten sich, wie wir auf Grund eingezogener Erkundigungen feststellen. Die Schulen wurden geschlossen, die Kinder zum größten Teil von ihren Eltern abgeholt. Bald hörte man auch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, das immer näher kam. Gegen 1/11 Uhr kam: wir in Erfahrung, daß die Freischärler an der Jellitosebrücke vorbeimarschierten und sich auf die Präfektur zu bewegten. Von dem Befehlshaber der französischen Besatzungstruppen wurde Befehl erteilt, die Brücken- und Karisbrücke zu öffnen. Das Bekanntwerden dieser Maßnahme war das Signal zu einer allgemeinen Panik. Auf der Straße sammelten sich die Menschen in dichten Haufen. Sämtliche Geschäfte schlossen ihre Türen. Die Betriebe wurden verlassen. Alles ergab sich auf die Straße. In der Gegend der beiden Brücken drängten sich die Menschenmassen. Stadt- und Hilfspolizei forderten sie auf, die gefährdeten Straßen zu räumen. Von der Friedrich-Wilhelmsbrücke her pflanzte die ersten Gewehr- und Maschinengewehrfeuer auch die Maschinengewehre los. Die Franzosen zogen sich auf die Präfektur zurück. In dem Stadtviertel, das von der Friedrich-Wilhelmsbrücke und der Marktstraße eingeschlossen wird, tobte von 11 bis nach 12 Uhr mittags ein harter Kampf. Die Franzosen kämpften mit Maschinengewehren die Markt-, Säuh-, Baderstraße u. u. Von der Bedienung des französischen Maschinengewehrs, das in der Reichsbank mitten auf der Marktstraße stand, fiel ein Mann, auf die beiden anderen sich auf die Präfektur zurückzogen. Bald darauf drangen die Freischärler auf die Präfektur vor. Eine Handgranate wurde durch eines der Fenster der Präfektur geschleudert, darauf die welche Flage gebläht wurde und die Litauer die Präfektur setzten, nachdem die Besatzung entwaftet worden war.

Gegen 1/1 Uhr drangen Freischärler auch von der Alexanderstraße vor. Sie kamen in Gruppen zu zwei und drei Mann in größeren Ständen an und verteilten Flugblätter an die Bevölkerung. Darauf kamen sie nach der Brückenbrücke vor, die unverteidigt war, besetzten und schlossen sie wieder. Später wurde auch die Karisbrücke wieder geschlossen. Nunmehr zeigten sich in den Hauptstraßen kleinere und größere Trupps Freischärler, unter diesen auch Abteilungen Besatzen. Die Zugangsstraßen zu den beiden Brücken, die sich während des Gefechtes entleert hatten, bevölkerten sich wieder. In der Gegend des Eisenbahnübergangs sammelten sich vor der Kaserne größere Massen der Litauer an.

In der Nähe der Kaserne und am Hafen herrscht Ruhe. Dieses Stadtviertel war in den Abendstunden von den Litauern noch nicht besetzt.

Abends wurden die bekannten zwei Aufrufe angeschlagen, die von der Zusammenfassung der neuen Landesregierung handeln bezw. den Ausnahmezustand über Memel abhängen. Ein dritter Aufruf auf rotem Papier ist an die Arbeiter richtete.

* [Die Postgebühren] sind ab 15. Januar bei fast allen Postämtern um 100 Prozent erhöht worden. Fern-Briefe bis 20 Gramm M., Postkarten 5 M.

* [Die Erhöhung der deutschen Eisenbahnfahrpreise.] Gleichseitig mit der bereits bekanntgegebenen Erhöhung des Personen- und Gepäcks tarifs ab 1. Februar 1923 um 100 Prozent wird die Entfernungs für die Berechnung der Indefahrpreise sowohl für Einzel- als auch für Zeitkarten um 11 Kilometer auf 9 Kilometer herabgesetzt. Die Erhöhung um 10 Prozent erstreckt sich auch auf Schnellzugzuschläge, Militärfahrpreise und die sonstigen Gebührensätze. An Schnellzugzuschlägen werden erhoben: für Zone 1 (1-75 Kilom.), Zone 2 (75-150 Kilom.), Zone 3 (über 150 Kilom.) in 3. Klasse 200, 400, 600 M., in 2. Klasse 300, 600 und 1200 M., in 1. Klasse 800, 1600 und 2400 M. Die Gepäckfracht beträgt vom 1. Februar 2 M. für je 100 Kilogr. und Kilometer. Die Mindestfracht wird ebenfalls verdoppelt, also auf 4 M. festgesetzt.

König Konstantin I

Aus Palermo wird gemeldet, daß König Konstantin von Griechenland dort einem Herzschlag erlegen ist.

König Konstantin ist im Jahre 1868 in Athen geboren und hat in seiner Jugend viel in Deutschland aufzuhalten, wo er in Leipzig studierte. Er vermählte sich dann Nächst mit der Schwester Kaiser Wilhelms, der Prinzessin Sophie. Schon als Kronprinz mußte er nach dem unglücklichen Kriege gegen die Türkei im Jahre 1897 aus Athen gehen. In den späteren siegreichen Kriegen gegen die Türken und Bulgaren gewann er dann sein Ansehen wieder und wurde als Befehlshaber des neuen Griechenlands geehrt. Nach der Ermordung seines Vaters, des Königs Georg, wurde er König und trieb als solcher eine deutschfreundliche Politik, bis er durch die Intrigen des Interpräsidenten Venizelos in die Verbannung getrieben wurde und nach der Schweiz ging. Durch Volksabstimmung wurde er 1920 zurückgerufen und mit Jubel in Athen empfangen. Raum zwei Jahre später zwang ihn die griechische Revolution abzutreten und den Thron an seinen Sohn, den jetzigen König Georg, abzutreten. Seit nunmehr einem halben Jahre lebte er völlig zurückgezogen in Palermo.

Noch keine Besetzung Gelsenkirchens und Bochums

* Essen, 12. Januar. Die Meldung von der angeblich bereits erfolgten Besetzung Gelsenkirchens ist darauf zurückzuführen, daß eine Schule an der westlichen Grenze von Gelsenkirchen mit französischen Truppen besetzt worden ist. Ein Einmarsch größerer Truppenmengen ist also bis heute abend nicht erfolgt. Desgleichen ist Bochum nicht besetzt worden.

Die Botschafterkonferenz zur Memelfrage

* Paris, 14. Januar. (Tel.) Die Botschafterkonferenz hat sich gestern mit der Memel-Angelegenheit beschäftigt. Es sollen neue Schritte in Rom erfolgen, damit die litauische Regierung ihren Einfluß auf die Urheber der litauischen Bewegung geltend mache, die, wie die amtliche Mitteilung besagt, einen Druck auf die alliierten Mächte versuche und eine Beeinträchtigung der Souveränität darstelle, welche die Alliierten auf Grund des Verfallens des Vertrages zur Zeit im Memelgebiet befürchten. Die Konferenz beschloß, einen französischen Oberst nach Memel zu schicken, der das Kommando der Entente-Truppen übernehmen soll.

Die Tatsachen, die zu dieser Intervention der alliierten Streitkräfte führten, sind um so belangreicher, als die Botschafterkonferenz gerade das Studienkomitee eingeladen hatte, im kürzester Frist Bericht über die Memelfrage zu erstatten. Einem Privattelegramm aus Paris zufolge ist der französische Oberst Troussyn von der Botschafterkonferenz nach Memel geschickt worden.

* Paris, 15. Januar. (Priv.-Tel.) Zu dem Zwischenfall von Memel wird von französischer offizieller Seite erklärt, daß dieser nicht den tragischen Charakter hätte, den man ihm ursprünglich beigemessen habe. Bisher sei kein französischer Soldat das Opfer der Litauer geworden. Peinlich sei die Lage nur deshalb, weil die litauische Regierung nicht nachgeben wolle. Sie stellt sich auf dem Standpunkt, daß das Direktorium, welches das Gebiet von Memel regiert, eine deutsche Organisation sei und daß die Litauer diesem Direktorium nicht weiter gehorchen wollen. Der „Matin“ fordert eine rasche Entscheidung in der Memelfrage, weil sonst Polen intervenieren könnte, was schwere Konflikte hervorrufen würde.

Ausnahmezustand über Ort und Kreis Pogegen

* Tilsit, 13. Januar. Wie die „Tilsiter Zeitung“ meldet, erklärt der Kommandant der litauischen Freischärler von Ort und Kreis Pogegen, Bajoras, unter dem 11. Januar er. nachstehende Verordnung:

1. Zugunehmend auf das Manifest vom 9. Januar er. erkläre ich, der Führer der Freiwilligen Organisation des Memelgebietes, mich zum Kommandanten des Ortes und Kreises Pogegen.
2. Von der Veröffentlichung dieser Verordnung ab wird über Ort und Kreis Pogegen der Ausnahmezustand verhängt.
3. Sämtliche Waffen und sämtliche Sprengmittel bezw. Material ist bis zum 14. d. Mts. bei der Kommandantur in Pogegen abzugeben.
4. Versammlungen aller Art ohne Genehmigung der Kommandantur sind verboten.
5. Der Ausschank von alkoholischen Getränken wird verboten.
6. Im Ort Pogegen wird der Nachtverkehr in der Zeit von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens untersagt. In allen übrigen Ortschaften des Kreises wird der Nachtverkehr nicht beschränkt.
7. Alle Angestellten und Beamten verbleiben in ihren Stellungen. Die Einwohner dürfen Ruhe bewahren, da die öffentliche Ordnung wie bisher bestehen bleibt.
8. Zuwiderhandlungen werden mit aller sich aus dem Ausnahmezustand ergebenden Scharfe bestraft.
9. Diese Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Die Kosten der neuen Ruhrbesetzung

* Berlin, 13. Januar. Die Kosten der neuen Besetzung stehen, wie den Blättern mitgeteilt wird, in einem schreckenden Verhältnis zu den Rückständen, in denen die deutsche Regierung bezüglich Holz und Kohlen geblieben ist. Durch die Besetzung des Ruhrgebietes erwachsen monatlich 7 Millionen Goldmark Gesamtkosten, von denen etwa 6,5 bei den beteiligten Ententestaaten und 0,5 bei den deutschen Stellen anfallen werden, dazu kommen die Kosten für den Transport der Truppen, die ungefähr auf 1 Million Goldmark geschätzt werden. Wir sind im Rückstand mit den Holzlieferungen im Werte von ungefähr 2 1/2 Millionen Goldmark und von Kohlen im Werte von 23 Millionen Goldmark im Ganzen, so daß also schon eine dreimonatige Besetzung ungefähr ebensoviele kosten würde, wie unsere Rückstände noch betragen.

Maßnahmen zum Schutze der Jugend gegen den Alkoholis mus fordern in Deutschland 130 Rundgebungen von Jugendverbänden, die bis zum 31. Dezember beim Reichstag, dem Reichsministerium des Innern und der Deutschen Reichshauptstelle gegen den Alkoholis mus eingegangen sind. Sie verlangen ein gesetzliches Verbot, Jugendlichen bis zu 18 Jahren alkoholische Getränke zu verabreichen. Die Verbände umfassen rund 3 1/2 Millionen, also den größten Teil der deutschen Jugend.

Gefährliche Vormittagskurse an der Berliner Börse

(Die amtlichen Kurse und die Nachbörse sind nicht eingetroffen.)
New York vorm. 10 Uhr 11 000, 12 Uhr 11 400
London . . . 10 . . . 51 500, 12 . . . 53 225
Paris . . . 10 . . . 716, 12 . . . 785

Hafings Abschied von Danzig

* Danzig, 11. Januar. Der Verein der Danziger Redakteure gab heute abend im Volksstagsgebäude (ehemaliges Landeshaus) einen Festabend, dessen Reinertrag dem Liebeswerk zu Gunsten der notleidenden Kleinrentner galt. Unter den mehreren Hundert erschienenen begrüßte die Danziger Presse das repräsentative Danzig, u. a. den Senatspräsidenten Sahm, den deutschen Generalkonsul Regierungspräsident a. D. Foerster, den Kommissar des Völkerbundes, den englischen General Hafing, die konsularischen Vertreter der auswärtigen Staaten in Danzig, Abgeordnete sämtlicher Fraktionen des Landesparlamentes usw. Chefredakteur Dr. Müller sprach als Vorsitzender des Vereins Danziger Redakteure Begrüßungsworte, wobei er die Aufgaben des verantwortungsbewussten Journalisten gegenüber der Öffentlichkeit skizzierte, die Sympathie der deutschen Bevölkerung in Danzig mit der Gegenwartsnot des deutschen Volkes betonte und infolgedessen lauten Festkundgebungen Abgabe erteilte. Nachdem der Volksstags-Präsident Dr. Treichel gesprochen, begrüßte es Senatspräsident Sahm in einer längeren Rede als einen glücklichen Gedanken, daß die Danziger Presse ihrer positiven schaffenden Arbeit das Gebiet eingefügt hat, Gelegenheit gegeben zu haben, die Vertreter aller Kreise der Freien Stadt zu wechselseitiger Aussprache zusammenzuführen.

General Hafing, der deutschen Sprache nicht mächtig, in Zivil-Gesellschaftsansatz mit Anlegen englischer Orden erschienen, sprach englisch in einer längeren Ansprache, die abschweifend verholmeißelt wurde. Er benutzte diese Gelegenheit dazu, um zu betonen, daß die Danziger Presse in der Beurteilung seiner Unistätigkeit immer fair gewesen sei. Wenn er demnächst aus Danzig fortgehe, um Militär-befehlshaber in Ägypten zu werden, so verabschiede er sich an dieser Stelle. Er gehe jetzt zurück und werde wieder Soldat. Er könne nicht sagen, daß er darüber traurig sei. Er sei immer Soldat gewesen. In die Arbeit, die er in Danzig zu leisten gehabt habe (seine schiedsrichterliche Tätigkeit zwischen Danzig und Polen) war er nicht gewöhnt. Während habe er freilich Schiedssprüche fällen müssen, die den Danzigern nicht gefallen hätten. Er sei kein Politiker und daher sei es ihm stets gleichgültig gewesen, ob die Rechte oder die Linke oder die Mitte die Regierungsparteien bildeten. Deshalb war er besonders geeignet, mit allen Leuten gut auszukommen. Von seiner Seite, weder von Danziger, noch von polnischer Seite, sei es niemals versucht worden, ihn bei der Fällung von Schiedssprüchen als Vertreter des Völkerbundes zu beeinflussen. Er glaube, in Danzig werde man ihn als unparteiischen Richter bemerken. Für die Zukunft der Freien Stadt Danzig habe er keine Befürchtungen.

Dem Senatspräsidenten Sahm sollte General Hafing Anerkennung für seine ruhige und sachliche Art, mit der er die Danziger Fragen vertrat, sobald sich Meinungsverschiedenheiten ergaben. Hafing betonte zum Schluß, er hoffe, daß er in einiger Zeit wieder Gelegenheit haben werde, die Freie Stadt Danzig zu besuchen. Er sage daher nur: Auf Wiedersehen! — Der Festabend in Danzig wurde künstlerisch bereichert durch Veranstaltung eines Kammerkonzerts heimischer Künstler und durch Rezitation von Gedichten Danziger Autoren.

Die Neuregelung der deutschen Beamtengehälter

Im deutschen Reichsfinanzministerium ist die Neuregelung für die deutschen Beamtengehälter im Monat Januar erfolgt. Es wurde beschlossen, die Beamtengehälter in der ersten Hälfte des Januar um 60 Proz., in der zweiten Januarhälfte um weitere 88 Proz. zu erhöhen, so daß also Ende dieses Monats die Beamten auf das Grundgehalt und den Ortszuschlag einen Zuverdienstzuschlag von insgesamt 309 Proz. erhalten. Die Frauenzulage ist von 3500 auf 5000 M. erhöht worden. Insgesamt beträgt die Erhöhung der Gehälter im Monat Januar etwa 33 1/2 Proz. mehr als im Dezember.

Die deutschen Gewerkschaften fordern Erhöhung der Lohnsteuerabzüge

Wie die „F. F. N.“ aus Berlin melden, haben der A. D. G. B. und der I. A. Bund an den deutschen Reichsfinanzminister ein Schreiben gerichtet, in dem sie erneut darum erfuchen, sofort eine neue Vorlage einzubringen, die den Forderungen der Gewerkschaften nach Erhöhung der Abzüge der Lohnsteuerpflichtigen Rechnung trägt.

45 Bergleute tödlich verunglückt

Auf der Abwehr-Grube in Händenburg ereignete eine Benzolexplosion, wodurch eine ganze Strecke in Brand geriet. 45 Bergleute wurden der Ausgange abgeschnitten. Wie die Grubenleitung hierzu mitteilt, ist zu befürchten, daß sämtliche Eingelassenen den Tod gefunden haben.

Großfeuer in einer Leipziger Maschinenfabrik

* Leipzig, 12. Januar. In der Maschinenfabrik von Bleichert & Co. in Leipzig-Fürstlich brach gestern abend ein Großfeuer aus, dem eine riesige 44 Meter breite Doppelhalle zum Opfer fiel. Die Halle diente als Lagerraum für Fertigfabrikate, Materialien, Motoren usw. und barg Millionenwerte. Der Feuerwehrrang es, ein Heberreifen des Brandes auf das Beamtenwohnhaus zu verhindern. Der Betrieb der Fabrik wird durch den Brand nicht gestört.

Einbruch in die Gruft der Familie Wolke

Im Breslau wird gemeldet: In die in Kreisau bei Schwedt gelegene Gruft der Familie Wolke wurde ein Einbruch verübt. Auch der Sarg des Feldmarschalls wurde gewaltsam geöffnet. Da jedoch sämtliche Wertgegenstände nach dem vor zwei Jahren verübten Einbruch von der Familie Wolke entfernt waren, fanden die Diebe nichts vor.

75 Personen durch eine Bergwerksexplosion getötet

* Telsch, 13. Januar. Bei einer Bergwerksexplosion im Bezirk von Mauthaus (?) wurden 75 Personen getötet.

Todeskurz im Flugzeug

Ein Wasserflugzeug des Luftdienstes Ant Balaccio ist in der Nähe der Stadt Vila Nova auf Korika abgestürzt. Der Fahrer und drei Passagiere sind tot, der Beamte für die drahtlose Telegrafie, der während der Fahrt Verwundet anstieß, ist schwer verletzt.

Handwritten signatures and marks at the bottom of the page.

Die verhezte Stadt

(Copyright 1922 by Georg Müller-München)

Eine heitere Spitzbüchergeschichte von Karl Gillingner.

2. Fortsetzung
Nachdruck verboten
Ob meine Eltern diese Rücksicht verdienen? Ich glaube, nein. Sie haben mich, als ich zum ersten Male vom Gericht verurteilt wurde, aufgegeben: „Du bist unser Sohn nicht mehr!“ Das hätten sie nicht tun dürfen.
Wenn ich einen Sohn hätte, ich würde für ihn der ganzen Welt trocken. Ich würde lieber mit ihm zu Grunde gehen, als ohne ihn glücklich sein. (Was ist das, „Glücklich sein?“)
Aber die Angst um die bürgerliche Vererbung, um die Gesellschaftsfähigkeit hat in diesem anpudderten Europa die Stimme des Blutes erstickt. Kultur nennt man das, wenn ich nicht irre. Eine futuristische Hundemutter ist mir lieber, als die Fortpflanzungsgruppen der „guten Gesellschaft“.
Ich habe dieses Rad eine Zeitlang gekickt, jetzt verlasse ich es. Der paragrafierte Tarif der Wohlstandigkeit, nach dem sich die Mendelschützlinge pflegen, ist für mein Gefühl von überwältigender Vorbestrafung.“
„Frug mich in Gotha einmal der Richter.“
„Nachfrage!“ antwortete ich. „Gutredend. Aber das hebt sich an. Ich habe für vor meiner Verhaftung einem hungernden Kind, um das sich keiner von den nichtvorbestraften Passanten kümmerte, ein Mittagessen besorgt.“
Und ich bekam für diese Antwort eine Ordnungsstrafe wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht.
Aber ich sehe, das ist ohne Disposition schreibend. Das tangt nichts. Ich komme vom Hungerstich ins Lauland. Ich will der Reihe nach erzählen.
Ich habe das Gymnasium besucht und war ein guter Schüler, was allerdings mehr meiner Intelligenz, als meinem Fleiß zu verdanken war. Mich interessierte das Wenigste von dem, was man uns einpflanzte. Da hatte ich das bestimmte Gefühl, dies oder jenes besser zu wissen, als der Herr Lehrer, und dieses Gefühl war berechtigt.
Mein Vater, ein vielbeschäftigter Mann, war zufrieden, wenn ich gute Schulzeugnisse heimbrachte; um meine seelischen Bedürfnisse sich zu kümmern, hatte er keine Zeit. Noch weniger Zeit hatte für mich meine Mutter, eine Dame der großen Gesellschaft. Sie war schön und ihre Haupt Sorge war, es bis zur Verweigerung zu bleiben. Toilettenfragen und Kosmetik genügte ihrem Eposentum als geistige Nahrung.
Wenn ich an meine Mutter denke, verbindet sich mit dieser Erinnerung die Vorstellung von tiefangesehmittenen, prunkvollen Kleidern, kunstvollen Frisuren, rauschender Spitzenwäsche, schwülen Parfüms und probenhaten Schminde. Dingen kann ich mich beim

besten Willen nicht entsinnen, daß sie jemals mir Märchen erzählt hätte, oder daß ich mich jemals an ihrer Brust ausweint hätte.
Ich sah meine Eltern fast nur bei Tisch. Da stritten sie oft miteinander.
Papa fand stets, daß meine Mutter zu viel Geld ausgab. „Ich schauke mich von früh bis spät in die Nacht hinein ab, aber ich weiß bald nicht mehr, wo ich das Geld hernehmen soll!“
Dann antwortete meine Mutter: Du hättest halt eine hausbadene Küchentrine heiraten sollen, die wäre die Richtige für dich gewesen!“
Eine Erinnerung ist mir unvergessen. Ich kam abends vom Spielplatz nach Hause und fand meine Mutter im Salon festig weinend. Ich hatte die stolze, kalte Frau noch nie so weinen gesehen, und ich war so erschüttert von dem Anblick, daß ich um ein Haar laut mitgeheult hätte.
Beschämt trat ich an sie heran, legte ihre Hand und frug besorgt: „Mutter, was ist dir denn?“
„Pst, du hast eine schmutzige Nase!“ schrie sie auf und stieß mich, wie angefeilt zurück.
Ich weiß heute noch, daß ich tiefbeschämt war und damals eine beschmutzte Nase für das todwürgende Verbrechen hielt.
Aber meine Mutter zog mich gleich darauf an sich und flüsterte: „Wenn Papa dich fragt, so sagst du, ich wäre heute mittag zwischen vier und halb fünf Uhr auf dem Spielplatz gewesen und hätte euch zugehört!“
Beim Abendessen sprachen die Eltern kein Wort miteinander. Da sagte ich: „Du, Papa, Mutter war heute mittag zwischen vier und halb fünf Uhr auf dem Spielplatz und hat uns zugehört.“
Mein Vater sah mich erschrocken an, legte die Gabel aus der Hand und sagte nach einer langen Pause heftig: „Armer Junge!“
Damals verstand ich den Zusammenhang nicht; es war mir unklar, weshalb mich meine Mutter zu dieser Unwahrheit verleitet hatte, ich erkannte nur, daß mein Vater sie nicht glaubte und wohl durchschaute, wer mir die Lüge in den Mund gelegt hatte.
Denn, nachdem ich dies niederschrieb, kann ich mir allerlei dabei denken, aber ich will es nicht zu Papier bringen.
Es war das einzige Mal, daß ich das Vaterherz klopfen fühlte, damals, als Papa mich so traurig anah und sagte: „Armer Junge!“
Edward Bohnkraut überflog ein paar Seiten und las weiter: „Etwas in meinem zehnten Jahre nahm mich Onkel Peter, der Bruder meines Vaters, in den Zirkus mit.“
Onkel Peter war ein gemütlicher Junggeselle, der mich sehr lieb hatte. Aber er war mit meiner Mutter, die er nicht ansprechen konnte, verkracht und kam daher nur selten in unser Haus. Er ist gestorben, als ich sechzehn Jahre alt war.

„Onkel Peter,“ hatte ich einmal als Kind zu ihm gesagt, „daß du nicht meine Mutter bist!“
„Uebrigens habe ich einmal fürchterliche Reize von ihm bekommen. Weil ich ihn angezogen hatte.“
„Verpflicht du mir, daß du nie mehr lügen wirst?“ fragte während des Prügelns in einer Kampause. „Verpflicht du es.“
„Ja, Onkel!“ schluchzte ich. „Ich werde ich nie mehr lügen, aber die Eltern lügen ich weiter an!“
Da legte er den Stock weg und sagte: „Ich hätte dich nicht schlagen sollen; du kannst nichts dafür!“
Ich weiß es noch so genau, als ob es gestern gewesen wäre.
Der Zirkus begeisterte mich. Ich sah so etwas zum ersten Mal. Der bunte Glitter erschien mir viel kostbarer als die Brillen meiner Mutter. Ich sperrte Augen, Ohren und Nase auf über dreifache Tiere, die Pferde, Elefanten und Gel. Meine unbegreifliche Hochachtung gehörte einem wohlhabendsten Schwein. Am liebsten aber imponierte mir ein Baugredner, Signor Marcantonio, der einer Reihe Puppen auftrat. Ich konnte es nicht begreifen, wie fertig brachte, die leblosen Puppen in den verschiedensten Sprachen und Sätzen zu lassen, und die notwendige Erklärung, die Onkel Peter geben konnte, genügte meinem Wissensdurst bei weitem.
Ich mußte das Wunder besser begreifen lernen.
Nachdem ich einige Tage Mut gesammelt hatte, ging ich Sonntag morgens frühzeitig in den Zirkus und verlangte Marcantonio zu sprechen.
Ein trummbeiniger Junge, der draußen am Eingang die Lampen gepußt hatte, führte mich knipps in die Manege, gerade gepußt wurde. So sah ich zum erstenmal hinter die Kulissen einer Welt, in der ich später heimlich werden sollte.
Aber wie mühsam sah sie jetzt aus! Wo waren die Puppenmacher, die am Abend so lustig gegähert hatten? Wo die roten Diener? Wo die schillernden Kostüme?
Bei trüblicher Beleuchtung türmten ein paar gewöhnlich sehende Burshen an einer Recktaube herum; gleichzeitig hielten Mädchen in unfaulendem fursen Röschchen sich darin, auf ein sinnig im Kreise trabendes Pferd auf- und abzuspringen. Die des Zuschauerraums waren mit groben, grauen Lischen zugefüllt, in der vordersten Reihe saßen einige rauchende Männer, unlässig frisierte Frauen und schwachen laut.
„Na, Kleiner, was willst du?“ fragte mich nach einer Weile der Weiber.
(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter-Gesangverein
Das Vereinsmitglied Alfred Boig findet am heutigen Dienstag nachmittags 2 Uhr statt. Die alten und neuen Mitglieder sind herzlich eingeladen. Einem zahlreichem Erscheinen wird der Vorstand.

M. R. C.
In Anbetracht der letzten Lage sind das in Aussicht genommene Winterfest sowie die zu diesem Zwecke angelegten Hebungsa-bende aufgeschoben.
Der Vorstand.

Der Unterricht
für die Knaben-Vorschule wird vorläufig wie folgt festgelegt:
Montag: 8-10
Dienstag: 10-12
Mittwoch: 10-12
Eise Krüger.

Bekanntmachung
Die Badeanstalt im Wohlhabensgebäude in einer Kesselreparatur wegen des einm. Freitag, den 19. d. Mts. geschlossen.
Memel, den 14. Januar 1923.
Der Magistrat.

Bekanntmachung
Die Haus- und Grundbesitzer des Memelgebietes e. G. m. b. H. hat in den Generalversammlungen vom 27. Dezember 1922 und 5. Januar 1923 beschlossen: Die Gesellschaft behufs Gründung einer Aktiengesellschaft aufzulösen.
Zu Liquidatoren sind bestellt: der Kaufmann Heinrich Neumann und Buchhalter Willy Frentzel-Boyme beide in Memel.
Die Gläubiger der Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, sich bei den Unterzeichneten im Hauptstol zu melden. Die Liquidatoren der Haus- und Grundbesitzer des Memelgebietes in Liquidation.

Autovermietungen
Preukohat ... Tel. 739
Prosopios ... Tel. 342
Taszius ... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.
Autozooke.
1 Fensterlopi
mit Rahmen
ohne Beschlag. Größe 1,50x0,90 m. Elektrische Zuglampe hat billig abgegeben. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

Kleiderstranz
Quellstraße 2
2 starke Arbeitsklitten
(fast neu).
50 Manilla u. Hanf
Tanzwerk (neu), 2 braunleberne Oberblätter zu Gehäusen (mit Schließel) ein Damenstiel zu verkaufen
Schwanenstr. 30.

Stadt Karten
Gerda Nedowitz
Siegfried Burrack
Verlobte
Berlin-Grünwald Berlin-Wilmersdorf
Winklerstr. 11 Auenbacherstr. 22
z. Zt. Schierke i. H., Hotel Fürst zu Stolberg

Stadt Karten
Die Verlobung meiner Tochter Juse mit Herrn Kaufmann Paul Wildies, Memel, zeichne ich ergebenst an
GURAU, Bez. Breslau, Januar 1923
Margarete Wandel
geb. Neumann

Meine Verlobung mit Fräulein Juse Wandel Tochter des verstorbenen Herrn Kaufmann Richard Wandel und seiner Gemahlin Margarete, geb. Neumann, beehre ich mich anzukündigen.
MEMEL, Januar 1923
Paul Wildies

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage ich allen daran Beteiligten meinen herzlichsten Dank
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Juschka

Heute Rinderfleisch
Warme Würstchen zu jeder Tageszeit
Tofeleit, Roggärtnerstr. 13.

Bestellungen auf
Fruchtschaumwein
für Großisten
nehmen an
Gröning, Zablowsky & Co.
Memel
Zuifenstraße 9/10 Tel. 261 u. 313.

Autovermietungen
Rabenfelle
gran oder schwarz kauft
F. Block, Schwandenstr. 30
Sable guten Pre. 3.
2 Futterweine
und Stallenerhühner
zu kaufen gesucht
F. Block, Schwandenstr. 30.

M. M. Sekt
ab Consignationslager Insterburg bieten nur für Großisten an
Gröning, Zablowsky & Co.
Memel
Zuifenstraße 9/10
Telephon 261 und 313.

Zum Kulmbacher
Neue Straße 1-3
Nur hier gibts echte Münchener Biere
Kalte und warme Küche zu jeder Zeit.
Telephon 323

Deinhard Sekte
ab Consignationslager Memel bieten nur für Großisten an
Gröning, Zablowsky & Co.
Memel
Zuifenstraße 9/10
Telephon 261 und 313.

Motorischlöffer
sucht Stellung oder Beschäftigung. Repariere auch Nähmaschinen, Motorzeuge usw. in Hause. Zuschriften unter 381 an die Exp. d. Bl.

Eine Frau
für Kontoreinigungs- und Botengänge für einige Stunden am Tage gesucht
Albert Hiehle
Filderstraße 9/10.

Die Hilfe
Zeitschrift f. Politik, Literatur u. Kunst
Begründer: Friedrich Naumann.
Herausgeber Wilhelm Heise und Gertraud Blumer.
In der Veröffentlichung einseitiger Interessenrichtungen und parteipolitischer Strömungen sucht die „Hilfe“ alle zukunfts-gläubigen Deutschen zusammenzurufen, die an dem Bau eines neuen auf nationale und soziale Grundlagen gestellten Volksstaates mithelfen wollen.
Probheft kostenlos.
Bierteljahrespreis 175 Ml.

Ziift-Memel
Meine in Ziift im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengebäuden und schöner Aussicht bedürftige ich gegen eine solche in Memel (event. Zwischenstück) zu tauschen.
Max Ruschke, Görsestraße 8

Lüchtiges, nicht zu junges Dienstmädchen
von sofort gegen hohen Lohn und günstige Bedingungen gesucht
Kreuzstr. 1, dt.

Lüchtiges, sehr saub. Aufwarterin
für einige Box- oder Nachmittagsstunden gesucht
Friedr. Wilhelm-Str. 14/15.
Einfaches möbliertes Zimmer gesucht Offerten unter 383 a d. Exp. d. Bl.
Möbl. Zimmer sofort od. später d. ruhigem Herrn gesucht Offert. unter 382 an d. Exp. d. Bl.

Wir kaufen die Spezialflaschen für unsere Voss-Gläser
laufend zu höchsten Preisen zurück und bitten unsere geehrte Kundschaft, uns dieselben nach Möglichkeit zurückzusenden.
de Voss & Co., K.-G.
Friedrichsmarkt 17.

Einen ordentlichen Laufburschen
A. Stoch & Co.
Ich suche zum 1. Februar ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Meldung vormittags. Zeugnisse erwünscht.
Frau Justizrat Borchert, Neuer Markt 1.

Eine Brieftafel
mit Geld und Ausweis-papieren verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Otto Petri
Oberstr. 22

Ständige Ausstellung
von ca. 100 Rutsch-Wagen und Schlitten im Königsberger Tiergarten.
Gelegenheitsläufe von wenig gebrauchten Rutsch-Wagen.
M. Levy
Königsberg/Pr. und Berlin NW.
Fernsprecher Nr. 4746.

Kur.-Nähne
aut erhalten, mit Tafel und Segel, zu kaufen gesucht
Zicalei-Genossenschaft e. G. m. b. H.
Königsberg Pr., Aneiph. Langgasse 19.

Wir kaufen die Spezialflaschen für unsere Voss-Gläser
laufend zu höchsten Preisen zurück und bitten unsere geehrte Kundschaft, uns dieselben nach Möglichkeit zurückzusenden.
de Voss & Co., K.-G.
Friedrichsmarkt 17.

Einen ordentlichen Laufburschen
A. Stoch & Co.
Ich suche zum 1. Februar ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. Meldung vormittags. Zeugnisse erwünscht.
Frau Justizrat Borchert, Neuer Markt 1.

Bei der im Handelsregister Abteilung B unter Nr. 1 eingetragenen Firma Memeler Aktienbrauerei Sars und Zigarfabriken ist heute folgendes eingetragen:
Nach dem Generalversammlungsbefehl vom 2. Dezember 1922 soll das Grundkapital um 4 Millionen Mark erhöht werden. Gleichzeitig sind die Satzungen hinsichtlich der §§ 23 und 34 Pol. 4 geändert.
Memel, den 2. Januar 1923.
Das Amtsgericht, Abteilung I.

Bei der im Handelsregister Abteilung B unter Nr. 50 eingetragenen Firma Gebrüder Heys, Gesellschaft mit beiderseitiger Haftung Memel, ist heute folgendes eingetragen:
Der Kaufmann Hans Heys ist als Geschäftsführer ausgeschieden und der Kaufmann Leo Höllger von Memel an seiner Stelle als Geschäftsführer bestellt, auch seinerzeit die Gesellschaft allein zu vertreten.
Die Satzung ist bezüglich der Dauer der Gesellschaft gemäß §§ 9-11 des Statutes vom 21. Januar 1921 geändert.
Die Gesellschaft besteht jetzt auf unbestimmte Zeit.
Der Gegenstand des Unternehmens ist auf Geschäfte mit Tabakwaren ausgedehnt.
Memel, den 18. Dezember 1922.
Das Amtsgericht, Abteilung I.

In unser Handelsregister Abteilung B unter Nr. 207 eingetragenen Firma M. A. Altschul, Memel heute folgendes eingetragen:
Der Kaufmann Joseph Schulmann in Memel ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die Firma ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. Oktober 1922 beschlossen:
Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter allein berechtigt.
Memel, den 18. Dezember 1922.
Das Amtsgericht, Abteilung I.

Bei der im Handelsregister Abteilung B unter Nr. 110 eingetragenen Firma „Ramborn“ Elektrisch-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Memel ist heute folgendes eingetragen:
Die Vertretungsbevollmächtigter Wilhelm Barsties ist beendigt. Christian Konrat erscheint als Hauptgeschäftsführer aus und ist hant dessen zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt. An Stelle der ausgeschiedenen Hauptgeschäftsführer Barsties und Konrat sind die Kaufleute Michael Scholschel und Jacob Molke zu Hauptgeschäftsführern bestellt; sie sind nur gemeinschaftlich zu zweien oder zusammen mit einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.
Dem Betriebsleiter Agonius Jankowski von Memel ist Procura erteilt.
Memel, den 18. Dezember 1922.
Das Amtsgericht, Abteilung I.

Bei der im Handelsregister Abteilung B unter Nr. 137 eingetragenen Firma Memeler Aktienbrauerei Sars und Zigarfabriken ist heute folgendes eingetragen:
C. F. Weber ist als Geschäftsführer ausgeschieden und C. F. Weber ist als Geschäftsführer bestellt, auch seinerzeit die Gesellschaft allein zu vertreten.
Die Satzung ist bezüglich der Dauer der Gesellschaft gemäß §§ 9-11 des Statutes vom 21. Januar 1921 geändert.
Die Gesellschaft besteht jetzt auf unbestimmte Zeit.
Der Gegenstand des Unternehmens ist auf Geschäfte mit Tabakwaren ausgedehnt.
Memel, den 18. Dezember 1922.
Das Amtsgericht, Abteilung I.

Bei der im Handelsregister Abteilung B unter Nr. 137 eingetragenen Firma Memeler Aktienbrauerei Sars und Zigarfabriken ist heute folgendes eingetragen:
C. F. Weber ist als Geschäftsführer ausgeschieden und C. F. Weber ist als Geschäftsführer bestellt, auch seinerzeit die Gesellschaft allein zu vertreten.
Die Satzung ist bezüglich der Dauer der Gesellschaft gemäß §§ 9-11 des Statutes vom 21. Januar 1921 geändert.
Die Gesellschaft besteht jetzt auf unbestimmte Zeit.
Der Gegenstand des Unternehmens ist auf Geschäfte mit Tabakwaren ausgedehnt.
Memel, den 18. Dezember 1922.
Das Amtsgericht, Abteilung I.